

## **Andacht 298 - Leseblatt - 22.02.2026 - Invokavit**

### **Geläut und Wochenpsalm 91**

Psalm 91 erinnert uns an unsre ursprüngliche Geborgenheit, denn:

**„Wer unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, sagt zu Gott:  
Du bist meine Burg und bleibst meine Zuversicht, mein Gott, auf  
den ich hoffe.“** (Ps 91,1)

### **Liedvers**

Wir leben jetzt noch im Dazwischen, und wahrer Trost ist oft weit fort. Doch einst die Tränen abzuwischen, verspricht uns Gott. Und Gott hält Wort. Das Leben wir uns neu umfassen im andern Raum, mit neuer Zeit. Gott wird dann nie mehr uns verlassen und gibt für immer uns Geleit.

### **Andachtstext 1. Mose 3,1-19**

Der Apfel ist der Hingucker. Er geht von Hand zu Hand zwischen Adam und Eva, aber nicht als Nahrungsmittel, sondern als Zeitzünder. Er sprengt letztlich das Paradies. Von allen Bäumen durften die ersten Menschen essen, nur nicht vom «Baum der Erkenntnis», den Gott in die Mitte des Gartens Eden gepflanzt hatte. Die Schlange aber verführte sie dazu, das Verbot zu brechen. Zur Strafe mussten sie auf Gottes Geheiß das Paradies verlassen. Gott fand bisher alles, was er gemacht hatte, „toffte“ also „Sehr gut“, aber nun verflucht er seine Geschöpfe.

Segen und Fluch gehen seitdem durch unsre Hände; wir sind noch nicht raus aus der Geschichte. Jeder kann sagen: „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat ... und noch erhält!“ Er begleitet uns, auch nachdem er uns rausgeworfen hat. Aber er mutet uns jenseits des Paradieses doch sehr viele Bewährungsproben zu.

Wie oft müssen wir die Pleite mit dem Apfel wiederholen? In unserm Tun und Lassen, gedanklich und offensichtlich. Deswegen beten wir ja: „Erlöse uns von dem Bösen.“ Das ist das Ergebnis des Apfels: Wir müssen selber herausfinden, was zum Segen oder zum Übel führt. Meist mühen wir uns an den Schalen ab, oft finden wir den Kern noch nicht.

Wo aber steckt in der Vertreibung aus dem Paradies die Gute Botschaft? Vermutlich indem mit dem Rauswurf Gottes Zusage der Obhut und der Nachsorge einhergeht. Eva bleibt die „Mutter all derer, die da leben“. Adam wird verurteilt zu „blood, sweat and tears“ und auch er darf mit ihr das Leben weitergeben.

So wird die Vertreibung aus dem Paradies zur Einberufung in die Realität. Etwas überspitzt sagt Gott: „Ich hole euch heraus und will mit euch eure Schmerzen teilen, eine gute Haushalterschaft üben und die Barmherzigkeit aufrichten!“

Für uns ist demnach das Paradies endgültig futsch und auch nicht mit Gewalt erzwingbar. Aber wir werden in Gottes Neue Welt eintreten. Er ist und bleibt der Hüter seiner Vision, er will mit uns auf ewig zusammen sein ohne Verfluchung und Erniedrigung.

Bis dahin haben wir Zeit, zu zeugen und zu gebären, Grabsteine zu errichten und Saatgut zu streuen, Gemeinde zu bauen und die Welt unter den Frieden Gottes zu stellen. Bis dahin trägt uns die Gewissheit, die Martin Luther so formulierte: „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen - ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Für all das ich ihm zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.“ Amen

### **Liedvers**

Wir leben jetzt noch im Dazwischen, und wahrer Trost ist oft weit fort. Doch einst die Tränen abzuwischen, verspricht uns Gott. Und Gott hält Wort. Das Leben wir uns neu umfassen im andern Raum, mit neuer Zeit. Gott wird dann nie mehr uns verlassen und gibt für immer uns Geleit.

---

Text: U. Tietze; Melodie: G. Franc & L. Bourgeois; Einspielung: M. Mielke

### **Geläut und Segen**

Dort wird es sein, wo keiner mehr den anderen vergisst, wo keiner mehr nach Frieden schreit, weil endlich Friede ist. Weil nicht mehr unser Wille, sondern Gottes Liebe zählt - in seiner Gegenwart, in Gottes Neuer Welt. Mit dieser Ermutigung grüße ich euch – euer Manfred Mielke (nach Manfred Siebald)